

Kritische Bemerkungen zu den *Scriptores historiae Augustae*.

Spartian. Hadrian 17, 12: Cum a Farasmane ipse quoque ingentia munia dona accepisset atque inter haec auratas quoque clamydes, trecentos noxios cum auratis clamydibus in harenam misit ad eius munera deridenda. So die handschriftliche Ueberlieferung dieser Stelle. Es kann indess nicht zweifelhaft sein, dass die durch den Druck hervorgehobenen Worte nicht richtig sind. Man hat daher in verschiedener Weise zu helfen gesucht. Mommsen wollte dona tilgen, Salmasius sogar beides munia und dona. Casaubonus änderte dona in dono, was Peter aufgenommen hat. Dadurch wird zwar die richtige grammatische Form des Satzes hergestellt, allein die lästige Tautologie nicht bei Seite geschafft. Ueberhaupt können beide Begriffe so nicht neben einander bestehen bleiben, mögen sie im Nominativ oder im Dativ stehen. Der Fehler steckt aber meiner Ansicht nach nicht in dona sondern vielmehr in munia und möchte ich dafür ac magna vorschlagen. Auf diese Weise wird zugleich die gleich hinterher folgende Bemerkung atque inter haec auratas quoque clamydes besser motivirt, indem dieselbe weniger zur Erklärung der Quantität als der Qualität der Geschenke beigelegt werden konnte. Dass nun dasselbe Wort magnificus kurz hinter einander zwei Mal gebraucht ist — der vorhergehende Satz schliesst mit den Worten post magna dedit dona —, daran darf man keinen Anstoss nehmen, da auch das Adjectiv ingens sich im vorhergehenden Satze findet. Ueberhaupt hat Spartian sich bei

dial. XII 16, 12 'alter sapienter contempsit (honores) . . . alter in hoc se ad tranquillam quietamque vitam recepit, ut tibi vacet . . . potes alterius otio frui'. Dass auch Mela sich der Beredsamkeit befeissigte, geht allerdings aus der Stelle *controv.* II 3 hervor, dass er aber irgendwie öffentlich aufgetreten sei, wird nicht berichtet; deshalb ist der letzte Vers des Epigramms, welcher eine öffentliche Thätigkeit der *patru* voraussetzt, auf Mela nicht anwendbar.

solchen Kleinigkeiten ebensowenig wie die übrigen Kaiserbiographen aufgehalten. — Ich bemerke beiläufig, dass H. Roehl (Schedae epigr. Berlin 1876 p. 16) geglaubt hat den oben genannten Ibererkönig Farasmanes oder vielmehr dessen Sohn auf einer im J. 1871 bei Sulu Seraï, dem galatischen Sebastopolis, gefundenen und von Damon (Synodos philol. hellen. Constantinop. t. VII p. 4 n. 9) veröffentlichten Inschrift aus dem Jahre 137/890 als Legaten von Kappadokien erwähnt zu finden. Wenn dies schon an und für sich nicht leicht annehmbar ist, so bietet die Inschrift nach der Copie von Damon vielmehr ἐπὶ Φαασημάνου, eine Form, an deren Identität mit Φαασημάνης zu zweifeln noch erlaubt sein wird. Uebrigens hat seitdem Renier (Journal des Savants 1876 p. 442 ff.) in scharfsinniger Weise erkannt, dass anstatt des überlieferten ἐπὶ Φαασημάνου vielmehr ἐπὶ Φλ. Ἀρρίανου zu schreiben und dass die Person des Legaten, unter dessen Verwaltung Magistrat, Stadtrath und Bürgerschaft von Sebastopolis dem Hadrianus ein Denkmal errichtet haben, kein anderer gewesen ist, als der bekannte Schriftsteller Flavius Arrianus aus Nikomedia in Bithynien, von dem auch anderweitig feststand, dass er Statthalter von Kappadokien gewesen ist (Dio LXIX 15). Die Inschrift bestätigt zugleich in schöner Weise die von Borghesi (Oeuvres IV 158) geäußerte Vermuthung, dass Arrianus der unmittelbare Vorgänger des L. Burbuleius Optatus Ligarianus in der Verwaltung von Kappadokien gewesen ist.

Capitolin. Anton. Pius 10, 9: Edita munera, in quibus elephantos et corocottas et tigrides et rhinocerotes, crocodillos etiam atque hippopotamos et omnia ex toto orbe terrarum cum tigridibus exhibuit. Centum etiam leones una missione edidit. Die Stelle leidet so, wie sie in den Handschriften überliefert ist, an mehreren Unzuträglichkeiten. Um mit dem bereits von Anderen Gerügten zu beginnen, so passen die Worte cum tigridibus nicht in den Gedanken, sowohl weil die Tiger vorher schon genannt worden sind als auch wegen des vorhergehenden omnia. Salmasius hat sie deshalb einfach streichen wollen, Peter aber durch Umstellung in dem folgenden Satze nach leones untergebracht, während Golisch (Beiträge zur Kritik der Scriptt. hist. Aug. Schweidnitz 1870 S. XV) sie in cura incredibili verbessert hat, was ich für das Wahrscheinlichste halte. Ausserdem liegt etwas Schiefes in dem Worte omnia; denn Capitolin kann unmöglich den Gedanken ausgesprochen haben, dass Antoninus Pius bei seinen Schauspielen ausser verschiedenen Thieren Alles aus der ganzen Welt dem römischen Publikum vorgeführt habe. Denn das möchte doch selbst einem römischen Imperator schwer gefallen sein. Es fehlt einfach der zu omnia gehörende Begriff animalia. Aehnlich sagt derselbe Capitolinus von Gordian dem Dritten (c. 33, 1): Fuerunt sub Gordiano Romae elephantum triginta et duo, quorum ipse duodecim miserat, Alexander decem, alces decem, tigres decem, leones mansueti sexaginta, leopardi mansueti triginta equi feri quadraginta et cetera huius modi animalia innumera et diversa. Im Vorbeigehen will

ich nicht unterlassen zu bemerken, dass an demselben Fehler auch eine Stelle in Vopiscus' Leben des Aurelianus (c. 33) leidet. Wenn es dort heisst *tigrides quattuor camelopardali alces cetera talia per ordinem ducta*, so muss nach dem Worte *talia* ein *animalia* eingesetzt werden, wenn ein vollständiger Gedanke erzielt werden soll. — Um zur oben angeführten Stelle aus dem Leben des Antonin. Pius zurückzukehren, so halte ich auch das Anfangswort derselben *Edita* für verderbt. Denn so weit ich den Sprachgebrauch des Capitolinus kenne, erlaubt er sich niemals einen so schroffen und harten Wechsel der Construction, wie er hier in *edita* vorliegt. Ich möchte daher auch noch *edidit munera* schreiben.

Capitolin. Antonin. philos. 10, 4: *Multis senatoribus vel pauperibus sine crimine senatoribus dignitates tribunicias aediliciasque concessit.* Für *senatus*, welches ohne Zweifel verderbt ist und das Jordan nebst dem folgenden *vel* hat auswerfen wollen, hat Salmasius *summatibus*, Golisch (Beiträge S. XV) mit grösserer Wahrscheinlichkeit *senibus* vorgeschlagen. Warum indess Marc Aurel den Greisen allein unter den Senatoren eine solche Standeserhöhung soll zu Theil haben werden lassen, lässt sich nicht absehen. Wenn mich nicht alles täuscht, so liegt die Vermuthung viel näher, dass er überhaupt die älteren Mitglieder des Senates, welche noch nicht zu höheren Aemtern emporgestiegen waren und auch wohl wenig Aussicht mehr auf besonderes Avancement hatten, mit einer solchen Auszeichnung bedacht hat. Capitolin schrieb daher wahrscheinlich *senioribus*, von dem vielleicht eine Spur in dem *senatoribus* der dritten Hand des Palatinus zu finden ist. — Beiläufig bemerke ich noch, dass der Ausdruck *sine crimine* eine rein horazische Wendung ist, die in der späteren Zeit vielfach Nachahmung erfahren hat. Sie beruht auf dem Vers (Epist. I 7, 56): *praeconem tenui censu sine crimine notum.* Vgl. Dillenburger z. d. St.

Ebenda 16, 2: *Quo quidem tempore ipse imperator filio ad triumphalem currum in circo pedes cucurrit. ipse* ist eine Conjectur Obrecht's anstatt des überlieferten und völlig sinnlosen *sine*. Salmasius vermuthete *senex*, was die Berliner Herausgeber in den Text aufgenommen haben. Mit beiden Vermuthungen ist wenig gewonnen. Denn *filio* hängt noch immer in der Luft. Deshalb hat Peter *fili* schreiben und dies mit *ad triumphalem currum* verbinden wollen. Damit ist der Grammatik genügt, allein gerade die Form *filio*, welche der Abschreiber ebenfalls leicht in *fili* hätte ändern können, sowie der Umstand, dass auch sonst die Schreiber der Handschriften, auf denen die Ueberlieferung dieser Kaiserbiographien beruht, mit grosser Gewissenhaftigkeit selbst die ihnen unverständlichen Züge nachgemalt haben, spricht dafür, dass der Sitz der Verderbniss anderswo zu suchen ist. Zudem räumt auch Peters Vermuthung das Schiefe, welches im Gedanken liegt, nicht aus dem Wege. Denn nach wie vor besagen die Worte, dass Marc Aurel am Triumph seines Sohnes Theil genommen hat, während, wie aus den vorhergehenden Worten des Capitolinus hervorgeht, vielmehr der Vater der Triumphirende war, aber aus

Güte seinen Sohn am Triumphe Theil nehmen liess und sogar in der Weise, dass er ihm den Sitz auf dem Triumphalwagen einräumte und selbst zu Fuss daneben einherging. Vgl. Lamprid. Commod. 2. Die Pointe des Satzes liegt also in dem Umstande, dass der Sohn, obgleich er nicht die Hauptrolle spielte, sass, während der Vater zu Fuss ging. Diesen Gegensatz muss Capitolinus auch in den oben stehenden Worten ausgedrückt haben. Mit einem Worte es wird *sedente* anstatt *sine* ursprünglich da gestanden haben. Denn nur in diesem Falle erhält der Zusatz *pedes cucurrit* zu *imperator* erst seine volle Bedeutung wieder.

Vulcat. Gallicanus Avid. Cass. 5, 1: *De hoc multa gravia contra militum licentiam facta inveniuntur apud Aemilium Parthenianum, qui adfectatores tyrannidis iam inde a veteribus historiae tradidit.* Eine nähere Bestimmung zu *veteribus* kann unmöglich fehlen. Aus dem Vorhergehenden *adfectatores tyrannidis* diesen Begriff zu *veteribus* hinzu zu ergänzen halte ich für sehr hart und der Schreibart des Gallicanus wenig angemessen. Vielmehr glaube ich, dass nach *veteribus temporibus* oder ein anderer Zeitbegriff ausgefallen ist.

Ebenda 10, 1: *Item alia epistula eiusdem Faustinae ad Marcum: Mater mea Faustina patrem tuum Pium eiusdem (tilgt Casaubonus, eiusmodi Golisch Beiträge S. XVIII) in defectione Celsi sic hortata est, ut pietatem primum circa suos servaret, sic circa alienos.* Wie aus den gleich folgenden Worten *Non enim pius est imperator, qui non cogitat uxorem et filios erhellit*, hat Faustina nur sagen wollen, ihre Mutter habe den Antoninus Pius bei der Empörung des Celsus aufgefordert, bloss auf die Seinigen, nicht aber auf Fremde Rücksicht zu nehmen. Demgemäss kann sie vor *circa alienos* kaum richtig sein. Eysenhardt schlug vor *secundo* zu schreiben. Sollte es nicht ursprünglich *secus circa alienos* geheissen haben?

Lamprid. Commodus 11, 5: *Lavabat per diem septies atque octies et in ipsis balneis edebat. Deorum templa polluta stupris et humano sanguine. Imitatus est et medicum e. q. s.* Dass in dem zweiten Satze der Verbalbegriff fehlt, von dem *deorum templa* abhängig gemacht war, scheint bis jetzt noch von Niemand bemerkt worden zu sein; wenigstens ist mir keine darauf bezügliche Bemerkung aufgestossen. Früher las man *polluit* nach der *Vulgata*, was nichts anderes ist, als ein willkürlicher Versuch, Ersatz für das fehlende *Verbum* zu schaffen. Seitdem jedoch feststeht, dass unsere Ueberlieferung von einer solchen Abhilfe abräth, muss ein anderer Weg der Emendation eingeschlagen werden. Hält man einmal Umschau in der nächsten Umgebung des in Frage stehenden Satzes, so liegt die Vermuthung ziemlich nahe, dass der zu *templa* gehörende Verbalbegriff entweder am Ende oder am Anfang des Satzes gestanden hat. Erwägt man dann die grössere oder geringere paläographische Möglichkeit eines Ausfalles, so wird man sich jedenfalls für die letztere Annahme entscheiden und mit mir *Adibat deorum templa polluta stupris et humano sanguine*

schreiben. Jenes Wort konnte sehr leicht vom Schreiber wegen des fast gleichlautenden *edebat* am Schluss des vorhergehenden Satzes übersehen werden. Zur Sache vgl. Lamprid. a. a. O. c. 5. 9.

Spartian. Sever. 18, 10. Spartian berichtet, dass ein Theil des Heeres, als die Kriegsoperationen während des Feldzuges in Britannien durch die Krankheit des Severus sich in die Länge zogen, seinen Sohn Bassianus zum Augustus proclamirt hat, worauf Severus die Anstifter dieses Pronunciamento trotz seines Leidens vor sich führen liess. Dann heisst es: *Cumque animadverti in omnes auctores facti praeter filium iuberet rogareturque omnibus ante tribunal prostratis, caput manu contingens ait: 'Tandem sentitis caput imperare, non pedes'*. Schon von anderer Seite ist auf die fast wörtliche Uebereinstimmung dieses Berichtes des Spartianus mit einer Stelle des Aurelius Victor (Caes. 20, 26) hingewiesen worden, so dass beide Stellen, da sie aus der gemeinschaftlichen Quelle, dem Marius Maximus, geflossen sind, gegenseitig zur Verbesserung benutzt werden können und theilweise auch schon benutzt worden sind. Bei Victor heisst es: *Quo metu stratis humi cunctis cum factorum* (so verbessert Kellerbauer, Neue Jahrb. f. Philol. 115, 628 aus Spartian; *stratus humi victor cum tantorum die Hdss.) exercitus veniam precaretur: 'Sentitisne' inquit pulsans manu caput 'caput (fehlt in den Hdss., beigefügt von Kellerbauer) potius quam pedes imperare?' Da manu im Bambergensis fehlt, so will Kellerbauer dasselbe als aus Victor zugesetzt auswerfen. Da indess beide Autoren aus der gleichen Quelle ihre Notiz entnommen haben, so kann Spartianus ebenso gut wie Victor das Wort in seine Darstellung des Begebnisses aufgenommen haben. Und der Umstand, dass es in den übrigen Handschriften überliefert ist, spricht dafür, dass es in der Bamberger einfach durch Zufall ausgefallen ist. Wenn *manu* nicht absolut zur Vollständigkeit des Gedankens nothwendig ist, so vermisst man dagegen bei *rogaretur* sehr ungern die Angabe dessen, warum Severus von Allen gebeten wurde. Dies ist das Wort *veniam*, welches bei Victor vor omnibus steht und desshalb auch bei Spartianus ohne Bedenken vor omnibus wieder einzusetzen ist. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als in der Lesart der beiden besten Handschriften *rogaretur quem* sich noch eine schwache Spur jenes ursprünglichen *rogareturque [venia]m* erhalten hat.*

Spartian. Caracallus 5, 2: *Cunctis deinde turbatis, qui in Gallia res gerebant, odium tyrannicum meruit, quamvis aliquando fingeret et benignum, cum esset natura truculentus*. Die Worte *quamvis aliquando fingeret et benignum* geben so keinen passenden Sinn. Das Richtige ist *quamvis se aliquando fingeret et benignum*. Caracalla war, obgleich er sich zuweilen stellte als wenn er nachsichtig wäre, von Natur doch ein grausamer Mensch.

Ebenda 5, 5: *Deorum sane se nominibus appellari vetuit, quod Commodus fecerat, cum illi eum, quod leonem aliasque feras occidisset, Herculem dicerent*. An der Richtigkeit des *illi*

hat schon H. Peter mit Recht gezweifelt, indem man nicht recht weiss, wer damit gemeint sein soll. Er hat *aulici* vermuthet. Sollte es nicht vielmehr ursprünglich *milites* geheissen haben? In ähnlicher Weise ist dies Wort noch an einer andern Stelle (*Capitolin. Pertin. 8, 10*) durch *ille* verdrängt worden, anstatt dessen bereits Casaubonus und nach ihm Baehrens (*N. Jahrb. f. Phil. 103, 651*) mit Recht *miles* wiederhergestellt haben. Peter freilich wollte auch dort *aulici* hergestellt wissen.

Bonn.

Josef Klein.